



Die

natürlichen und die fal-  
schen Blattern,

zur

Sicherstellung gegen die jetzt  
häufig Statt habende Ver-  
wechselung beider Krankhei-  
ten,

aus den Schriften der vorzüglichsten  
Beobachter entlehnt,

von

*Dr. Jac. Joh. Jlsch,*

Physicus der Stadt Pernau.



---

Non ex vulgi opinione, sed ex sano iudicio.

Baco.

---

Pernau,  
gedruckt bei Gotthardt Marquardt

1817.



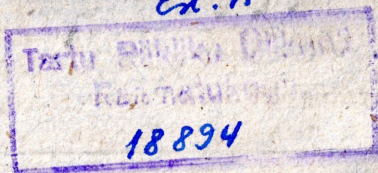
Est. A-11724

Ist zu drucken erlaubt worden.

mau, den 18. August 1817.

Pernau-Fellinscher Schul-Inspector  
C. H. Wolleydt, Censor.

Est. A







## Die natürlichen und die falschen Blattern.\*)

---

**K**eine Krankheit hat noch so viele Verwüstungen angerichtet, wie die natürlichen Blattern. Ueber tausend Jahre — so weit es uns bekannt ist — durchzogen Blatternepidemien unsern Erdtheil und verursachten eine Sterblichkeit, wie sie sich von keinem Kriege und keinen andern epidemischen Krankheiten nachweisen läßt, denn nach einer mässigen Annahme wurden jährlich über 400000 Kinder Opfer der Bösartigkeit derselben. Seit zwanzig Jahren haben wir durch den Englischen Arzt EDUARD IENNER in den Schutzblattern oder den sogenannten Kuhpocken ein Mittel kennen gelernt, das die Fähigkeit des menschlichen Körpers: den Stoff der natür-

---

\*) Blattern und Pocken sind gleichbedeutende Worte.



lichen Blattern in sich aufzunehmen und von neuem mit allen seinen Eigenschaften, Ansteckbarkeit und Hervorrufung eines, das Leben bedrohenden Fiebers zu erzeugen, aufhebt. Es ist eine Sache von der grössten Wichtigkeit, zu untersuchen: Sind die Schutzblattern in der That eine so gelind verlaufende Krankheit und schützen sie wirklich gegen die natürlichen Blattern oder behaupten diese, trotz den überstandenen Schutzblattern, ihre Rechte? — Die Regierungen aller cultivirten Staaten sind bemüht gewesen, die Einimpfung der Schutzblattern allgemein zu machen; die competentesten Richter bei der Untersuchung über den Werth derselben, konnten nur die Aerzte sein, die Zahl der von Aerzten geimpften Kinder beläuft sich auf Millionen und: noch ist kein Beispiel aufgezeichnet, welches bewiese, dass ein Mensch an der Schutzblatternkrankheit gestorben sei und dass nach Ueberstehung derselben jemand von den natürlichen Blattern befallen worden wäre. Demobingehret wird leider noch oft genug die Wahrheit bezweifelt! — Sie mochte auch zu bezweifeln sein, denn vielfältige Erfahrun-



gen mußten die in England zuerst angestellten Versuche bestätigen und Blatternepidemien mußten noch auf Menschenleben stürmen, um auch über diesen Theil der Arzneiwissenschaft Licht zu geben, das zum Heil für Mit- und Nachwelt leuchtet und in der Culturgeschichte mit hellem Scheine auf unser, in so vielen andern Rücksichten ausgezeichnetes, Zeitalter zurück strahlt. Mangel an eigener Bekanntschaft mit diesem Gegenstande und an Vertrauen zu den so allgemein ausgesprochenen Erfahrungen unterhielt Zweifel unter den niedern Volksklassen, während das gebildete Publikum die Wahrheit anerkannte. Wer sollte es nun denken, daß Blatternepidemien, die gerade die Sache am besten entscheiden mußten, selbst Veranlassung zu zweifeln geben? — Wie mehrentheils Blatternepidemien in Begleitung anderer Ausschlagskrankheiten ihr Wesen treiben, so ist es auch mit der jetzt wüthenden der Fall. Die Mehrzahl dieser Ausschläge besteht in sogenannten falschen Blattern, welche unter dem Namen Wind- und Wasserpocken, Steinpocken und Schweinepocken bekannt sind. Menschen, welche natürliche Blattern überstanden haben, sind deshalb vor jenen nicht sicher, eben so wenig vermögen auch die Schutzblattern ihr Entste-



hen zu verhindern. Sie sind wol als Produkte der Angriffe des Gifts der natürlichen Pocken auf den Körper anzusehen, aber die Fähigkeit seiner gesetzmäßigen Aufnahme ist durch vorausgegangene natürliche Blattern oder Schutzblattern verloschen, deshalb auch die Bösartigkeit der natürlichen Blattern diesen falschen Blattern mangelt.

Unter diesen falschen Blattern sind es vorzüglich die Wasserpocken, welche oft eine große Aehnlichkeit mit den natürlichen Blattern haben. Sie erscheinen sehr oft in Blatternepidemien bei Kindern, welche die Schutzblattern überstanden haben. Eine Verwechslung derselben mit den natürlichen Blattern giebt daher einem großen Theile des Publicums, Veranlassung, zu glauben: die Schutzblattern währten die natürlichen Blattern nicht ab. Das, was daher zu Unterscheidungszeichen der natürlichen Blattern von den falschen, und dieser unter sich nach ihren verschiedenen Gattungen dient, soll im Folgenden aufgestellt werden.

Zuvörderst ist es nöthig, den Verlauf der natürlichen Blattern, da dieser vorzüglich über die Verschiedenheit entscheidet, anzugeben. Er ist bei den natürlichen Blattern in der Re-



gel ziemlich beständig und läßt sich bequem in vier Zeiträume theilen.

Der 1ste Zeitraum ist der, in welchem die Einwirkung des Pockengifts auf den Körper durch krankhafte Erscheinungen wahrnehmbar wird, nachdem gewöhnlich schon einige Tage vorher die Ansteckung geschehen war. Die Erscheinungen während den 3 Tagen des Verlaufs des ersten Zeitraums sind nicht jederzeit dieselben und lassen nicht mit Bestimmtheit den Ausbruch der Blattern vorhersagen. Sie sind gleichsam aus denen eines Entzündungsfiebers und eines krampfhaften Uebels zusammengesetzt. Bei schneller Abwechselung von Kälte und Hitze befinden sich die Kranken fast beständig in einem betäubten schläfrigen Zustande, aus welchem sie oft auffahren; diesem gesellen sich Ziehen in den Gliedern, Schmerzen des Kopfes und um die Magengegend, Appetitlosigkeit, Uebelkeiten selbst Erbrechen, Phantasien, Knirschen mit den Zähnen, Verdrehen der Augen, und Krämpfe verschiedener Art hinzu. In ihrer Höhe sieht man diese Erscheinungen Abends, am Morgen ist ein geringer Nachlaß, die Heftigkeit des Fiebers nimmt an den spätern Tagen noch mehr zu, so daß am 2ten, 3ten Fieberabende die Kopfschmerzen nicht




selten in Rasereien, die Krämpfe in epileptische Anfälle übergehen.

Der 2te Zeitraum, der des Ausbruchs der Blattern, beginnt mit dem 3ten Fieberanfall.

Es ist dies noch immer sehr erwünscht, denn brechen die Blattern schon am 2ten oder erst am 4ten Tage aus, so deutet dies in der Regel auf eine ungünstige Entscheidung der Krankheit.

Dieser Zeitraum dauert wieder drei Tage. Die Blattern kommen zuerst im Gesichte, um die Nase, vorzüglich an der Oberlippe, dann an den Händen und dem Leibe, dann an den Füßen, zuletzt am behaarten Theile des Kopfes und den Fußsohlen, anfänglich als kleine rothe, den Flohstichen ähnliche Fleckchen zum Vorschein. Iemehr die Blattern ausbrechen, lassen die beschriebenen Erscheinungen, welche den 1sten Zeitraum bezeichnen, nach und hören zuletzt ganz auf. In diesen drei Tagen erheben sich die Blattern immer mehr zu einem kleinen hart anzufühlenden Knötchen, das sich nach und nach in eine kleine Pustel verwandelt, welches in derselben Reihenfolge geschieht, in der die Blattern gekommen sind, zuerst im Gesichte, zuletzt an den Füßen. Eine schlimme Vorbedeutung ist es, wenn alle Blattern auf einmal hervorbrechen und die krank-





haften Erscheinungen des ersten Zeitraums, ausgenommen das während dem Ausbruch sich einstellende Brennen auf der Haut, nicht verlieren.

Der 3te Zeitraum, der der Reife und der Eiterung. Er beginnt mit dem 7ten Tage der Krankheit und dauert ebenfalls 3 Tage. Die Pocke, die im Anfange breit und etwas vertieft ist, füllt sich zuerst mit einer wässrigen Feuchtigkeit an, die sich zuletzt in wahren Eiter verwandelt, wobei sich die Pustel immer mehr hebt. Der enthaltene anfänglich weisse Eiter durchläuft, indem er immer dicker wird, die weissen mit grau gemischten Farben und wird zuletzt gelb. Iemehr bei der Füllung der Pusteln die anfängliche Röthe derselben schwindet, so daß diese die durch den Eiter erzeugte weisse Farbe scharf begrenzt, desto mehr wird diese in der Gestalt eines kleinen rothen Ringes um die Pocke sichtbar, welcher dann, wenn die Pocken mehr zusammen stehen, sich weiter ausbreitet. Die Eiterung ist auch erst in den Pocken, welche zuerst hervorbrechen, vollkommen und wenn diese schon abtrocknen, beginnt sie erst in den später entstandenen.

Der 4te Zeitraum, der der Abtrocknung und Abschuppung, beginnt nach dem 9ten Tage



der Krankheit und endet zwischen dem 12ten und 15ten Tage. Die zuerst erschienenen Blattern trocknen wieder zuerst ab. Man kann beinahe annehmen, daß derselbe Zeitraum der Krankheit bei den zuletzt erschienenen Blattern dann anhebt, wenn er bei den zuletzt ausgebrochenen endet. Die gefüllten Pocken werden nun welk und vertrocknen oder platzen auch wohl und ergießen ihren Eiter. In beiden Fällen entsteht eine Kruste, welche das Ansehen eines durchsichtigen Klümpchens Bernstein hat.

Hält man gegen diese Characteristick der natürlichen Blattern, die der falschen Blattern, wie sie gewöhnlich angegeben wird, so sollte man nicht denken, daß beide Gattungen von Ausschlägen so schwer zu unterscheiden wären.

Ohne Störung im ausgezeichneten gesetzmäßigen Verlaufe der natürlichen Blattern wäre eine Unterscheidung nicht schwierig, aber auch die natürlichen Blattern variiren in dieser Hinsicht sehr. Die nach der Meinung eines berühmten Arztes (des verstorb. Prof. RICHTER) über die gewöhnliche Angabe der Characteristik der falschen Blattern aufgestellte kurze Definition sei fürs erste hier hinreichend: „Das dem Ausbruche vorhergehende Fieber soll stets



sehr gelinde sein, auch oft ganz fehlen, häufig von catarrhalischen Zufällen begleitet werden, die Pocken schon am 2ten Fiebertage in Gestalt kleiner rother Stippchen hervorbrechen, die sehr schnell in die Höhe schiessen, dann eine der — noch zu beschreibenden Formen von Wind- Wasser- Stein- oder Schweinepocken „— annehmen, sich nur mit Lymphe“ — durchsichtiger wässriger Flüssigkeit -- „nie- mals mit wahren Eiter füllen, das Eiterungs- fieber immer fehlen und die Pusteln schon am 4ten Tage nach dem Ausbruche abtrocknen.“

Es können aber die falschen Blattern eben- falls mit heftigeren Fieberbewegungen hervor- treten, sie können auch in der Form der Pu- steln eine grosse Aehnlichkeit von den natür- lichen Blattern haben, weshalb die Unterschei- dung nicht nur dem Nichtarzte, sondern oft auch selbst dem Arzte schwer wird. Zur ge- nauern Bezeichnung mögen hier deshalb die vier gewöhnlichsten Formen der falschen Blattern in der eigenthümlichen Erscheinung der Pu- steln einen Platz einnehmen;

1) Die Windpocken, welche nur eini- ge Tage dauern, enthalten anfangs etwas Flü- ssigkeit, die aber aufgesogen wird; dann dehnt sich die Pocke oft zu einer gröfsern Blase aus,



in der aber nur ein luftartiger Stoff enthalten ist.

2) Die Wasserpocken. Diese sind es, welche am häufigsten mit den natürlichen Blattern verwechselt werden. Ihre Dauer stimmt mit der der natürlichen Blatter ziemlich überein, niemals füllen sich alle Pusteln, aber häufig viele derselben mit Eiter, wodurch diese falschen Pusteln den natürlichen sehr ähnlich werden. Gewöhnlich aber enthalten alle oder die meisten Wasserpocken die von verschiedener Grösse sind und eine kleine Vertiefung in der Mitte haben, nur eine weisse, durchsichtige Feuchtigkeit. Manche hinterlassen Narben.

3) Spitzpocken, Steinpocken, Hundepocken bestehen aus kleinen, harten, entzündeten sich in eine Spitze erhebenden Knötchen, die keine Lymphe enthalten und kleine Schorfe bilden, welche nach einigen Tagen abfallen.

4) Schweinepocken. Sie haben eine verschiedene, meistens ovale, aber auch zuweilen runde Form, einen entzündeten Hof und sind gröfser als die wahren Blattern. Anfangs enthalten sie eine wässrige Feuchtigkeit, die sich dann in Eiter verwandelt, die Veranlas-



sung zu fressenden Geschwüren giebt, die Narben hinterlassen.

Nach diesen vorausgeschickten Bemerkungen wird es denjenigen meiner Leser, denen es um die Wahrheit der Sache zu thun ist, nun willkommen sein, die von dem berühmten Königl. Preufs. Leibarzte, Herrn Geheime-Rath und Ritter Dr. Heim besitzet am vollständigsten angegebenen Unterscheidungszeichen zwischen den natürlichen und den falschen Blattern folgen zu sehen:

- 1) Die falschen Blattern sollen einen eigenthümlichen, wesentlich von dem der ächten (natürlichen) verschiedenen, jedoch nicht mit Worten zu beschreibenden Geruch haben.
- 2) Die falschen sollen noch viel leichter anstecken als die ächten. In der Regel werden daher alle Mitglieder einer zusammenwohnenden Familie, selbst Erwachsene nicht ausgenommen, davon ergriffen, welches bei den wahren Pocken wohl so leicht der Fall nicht ist.
- 3) Der Ausschlag zeigt sich bei den falschen Pocken gleich Anfangs an allen Theilen des Körpers, bei den wahren hingegen zuerst im Gesichte, successive an den andern Theilen und zuletzt an den Beinen.
- 4) Nach dem 3ten Tage — dem 6ten Tage der Krankheit — ist der Ausbruch der natürlichen Blattern vollendet, bei den falschen kommen aber häufig, auch noch



nach dieser Zeit Blatterri zum Vorschein.

5) Der Ausschlag der falschen Pocken juckt sehr und die einzeln Stippchen haben eine mehr dunkelrothe Farbe. Die wahren Pocken brennen im Zeitraume des Ausbruches und der Füllung mehr, niemals kratzen sich daher die Kinder vor dem Zeitraume der Abtrocknung und ihre Farbe ist mehr hellroth.

6) Bei den falschen Pocken bleiben stets mehrere Pusteln sehr klein und füllen sich nicht ordentlich, höchstens bemerkt man darin eine wässerigte, helle Feuchtigkeit. Am deutlichsten füllen sie sich immer im Gesichte, weniger an dem übrigen Leibe und am wenigsten an Händen und Füßen. Bei den wahren Pocken füllen sich alle Pusteln, selbst an Händen und Füßen mit wahren Eiter.

7) Das Eiterungsfieber — die im ersten Zeitraume angegebenen Zufälle wiederholen sich oft und fast jedesmal wenn der Blattern viele sind, im dritten Zeitraume der natürlichen Blattern und werden hier oft sehr gefährlich — fehlt stets bei den falschen Pocken. wenn sich ihrer auch noch so viele füllen.

8) Während dem Ausbruche ist das Gesicht bei den falschen gedunsen, bei den wahren nicht. Nach vollendetem Ausbruche fällt aber die Geschwulst wieder, fängt hingegen bei den wahren jetzt erst an.

9) Eine vollkommen ausgebildete falsche Pockenpustel ist weich, nicht elastisch anzufühlen, eine wahre härtlich und ela-



stisch. Eine falsche hat eine halbkuglichte Figur, wie eine in der Mitte durchschnitene und auf die Haut aufgesetzte Erbse, bildet daher mit der Haut einen beinahe vollkommenen Winkel; eine ächte ist oval, bildet mit der Haut mehr einen spitzen Winkel. Bei der falschen läuft aus einer in sie gemachten Oeffnung die Feuchtigkeit nur langsam, aus einer kleinen gar nicht heraus und niemals füllt sie sich zum zweitenmale; bei der wahren hingegen fließt selbst aus einer kleinen Oeffnung der Eiter schnell heraus, und sie füllt sich von neuem. Die falsche platzt nie von selbst, die wahre oft, und enthält immer mehr Feuchtigkeit. Die Haut auf dem Boden der falschen Pustel erhebt sich niemals, wohl aber auf dem Boden der wahren und diese Convexität bleibt oft noch lange zurück, wenn der Schorf auch schon abgefallen ist. Die Feuchtigkeit in den falschen Pusteln, ist niemals so eiterartig, dick und klebrich, wie in der wahren, mehr dünn und milchartig. Die Schärfe der ächten ist dicker und oval, die der falschen dünner und mehr ründ. Die zurückbleibenden rothen Flecken bleiben bei den falschen niemals so lange, wie bei den ächten, sichtbar. Die Zahl der Narben, selbst bei vielen falschen Pocken ist stets gering, bei den ächten hingegen sehr groß. Dagegen hinterlassen fast alle falschen Narben, bei den wahren Pocken sind hingegen ihrer oft sehr viele und sie selbst zusammenfließend, ohne daß Narben zurück blei-

Est A. 11724



ben.“ (Aus Richters Spec. Therapie 2t Th.)  
Eine große Belohnung wird mir für meine geringe Mühe, wenn nur ein Theil meiner Leser, selbst bei dem Glauben an die Macht der Schutzblättern gegen die natürlichen Blättern durch Vertrauen zu rationellen Aerzten, nicht nur an eigner Ueberzeugung gewinnt, sondern auch durch mittheilende Belehrung den Irrthum der Zweifelnden bekämpft.

Zu gleicher Zeit nehme ich Gelegenheit zur Beförderung der Impfung der Schutzblättern, besonders bei der jetzt herrschenden Epidemie, in Vorschlag zu bringen: die Herren Gutsbesitzer möchten darauf bedacht sein, nach Verhältniß der Größe ihrer Besitzlichkeiten einen oder mehrere nur nicht zu unfähige und träge Menschen die anderweitig durch irgend eine Begünstigung für ihre Mühe entschädigt werden könnten, das Impfen unter der Aufsicht eines Arztes lernen zu lassen. Das Impfen ist ja so leicht, daß es jeder Mensch in einigen Minuten zu begreifen und zu verrichten im Stande ist. Es ist jedoch manche, wenn auch nicht erhebliche Kenntniß dazu erforderlich, um keinen Umstand zur zweckmäßigen Verrichtung desselben, zur Beurtheilung der Aechtheit der Schutzblättern (denn es entstehen unter gewissen Umständen, besonders während Pockenepidemien, falsche Schutzblättern, die nicht gegen die natürlichen Blättern sichern und die Wiederholung des Impfens nothwendig machen) zur Unterhaltung und Aufbewahrung der Lymphe u. dgl. m. aus der Acht zu lassen, über die doch am vollständigsten der Arzt Aufschluß zu geben im Stande ist.

---